

DIE MASURISCHE BIENE

Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO) / Historische Masurische Vereinigung (HMV) und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank im südlichen Ostpreußen/Masuren

Folge 35 / Juni 2013

Herausgeber: Marc Plessa, Hochstr. 1, 56357 Hainau

Martin Hennig (Ämterübergreifender Koordinator innerhalb der HMV)

Frank Jork (Forschungen in den Archiven Berlin und Allenstein/Olsztyn)

Marc Plessa (DZfG und Historische Masurische Vereinigung, s. Internet)



Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

1 Begleitworte der Herausgeber

2013 ist wieder ein Jahr der Jubiläen, aber nicht den Beginn der Befreiungskriege im März vor 200 Jahren, sondern ein eigenes Jubiläum gilt es in dieser Ausgabe zu würdigen. Im März 1988 wurde die Genealogische Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO) gegründet.

Neue Publikationen zu den Kreisen Neidenburg und Allenstein, viele neue digitalisierte Unterlagen im Internet und Berichte aus unserem Forschungsgebiet sollen nicht nur Anreize für weitere Forschungen bieten, sondern sie zeigen auch, dass nach 25 Jahren immer noch genügend Arbeit auf fleißige Mitforscher wartet. Wir wünschen allen Lesern viel interessanten Lesestoff.

Die Herausgeber.

2 Aus der Arbeitsgemeinschaft

2.1 Die Genealogische Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO)

Ein kurzer Rückblick auf 25 Jahre Familienforschung - von Reinhard Kayss

Ich möchte heute daran erinnern, dass im März 1988, also vor 25 Jahren, die GeAGNO ihren Anfang nahm.

Damals traf ich Bernd Blaudow, einen Kollegen bei der IBM, der mich mit Bernd Maxin bekannt machte. Wir beschlossen, als Arbeitsgruppe die vorhandenen Quellen und Archive nach Angaben zur Familienforschung auszuwerten und per EDV der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Es schlossen sich weitere Mitarbeiter an wie Heinz Rayzik und Martin Jend. Jeder trug dabei seinen Anteil zum gemeinsamen Werk bei. Zum Beispiel Bernd Blaudow durch die Konzeption der Datenbankstruktur und Hans Dembek durch die Verknüpfung über Sortiernamen, die eine exakte Datenfilterung trotz teilweise stark abweichenden Schreibweisen der Familiennamen ermöglichte.

Wir hatten Kontakte zu verschiedensten Archiven, auch in Polen und Litauen, aber auch zu polnischen Historikern wie Grzegorz Jasinski. Dieser kam auch persönlich nach Seeheim-Malchen zu Besuch.

Unsere Publikationen haben wir mit den umfangreichen Auswertungen der Kreisblätter von Neidenburg und danach von Ortelsburg begonnen. Dann folgten weitere Auswertungen von Kirchenbüchern und anderen Akten, so dass inzwischen 27 Historische Einwohnerverzeichnisse entstanden sind.

Das ist ein Ergebnis, auf das wir stolz sind!

Leider gab es auch negative Einflüsse, da der VFFOW und die Kreisgemeinschaften in der Anfangszeit eine computergestützte, genealogische Forschung weitgehend skeptisch bewerteten oder dieses Vorgehen sogar ablehnten. So wurden wir genötigt, die Veröffentlichungen im Eigenverlag herauszugeben, was uns zurückblickend auch sehr gut gelungen ist.

Inzwischen ist ein Umdenken erfolgt und auch diese Vereine haben eingesehen, dass die computergestützte Familienforschung ein wesentlicher Bestandteil des Überlebens all dieser Vereine nach dem Absterben der Erlebnisgeneration sein wird. Bei der Kreisgemeinschaft Neidenburg beispielsweise bestehen die Zugänge fast nur noch aus Familienforschern, auch die Besucher der Heimatstube suchen im Wesentlichen Informationen zu Land und Leuten aus den Herkunftsorten ihrer Familien.

Andere Kreise haben ihre Forschungen auch nach unserem Muster aufgebaut, so dass inzwischen für weite Teile Ostpreußens systematisch Daten erfasst werden.

2.2 Neuigkeiten aus dem Kreis Neidenburg (inkl. Mühlen, Kreis Osterode)

1) Namenfunde zum Kreis Neidenburg in der Literatur und in Archiven - von Reinhard Kayss

Das Historische Einwohner-Verzeichnis (HEV) Nr. 27 mit den Fundnamen aus Literatur und Archiven zum Kreis Neidenburg wurde inzwischen von einer Arbeitsgruppe fertiggestellt.

Der Umfang beträgt ca. 880 Seiten und wird deshalb nur als CD mit einer PDF-Datei ausgeliefert.

Es sind über 26.000 Datensätze aus der Literatur zusammengetragen worden, die uns zur Verfügung stand. Dazu wurden auch sehr viele Angaben aus Archiven von weiteren Mitgliedern der GeAGNO eingearbeitet. Die HEV Nr. 27 ist zum Preis von 12,- Euro inkl. Versandkosten direkt bei mir zu erhalten: E-Mail: RKayss@web.de.

Hiermit bedanke ich mich bei allen, die sowohl bei der Eingabe der Daten als auch durch Zusendung von Belegen aus Archiven zu dieser Sammlung beigetragen haben.

2) Kirchenbücher Soldau-Stadt - von Jan Schefers

Ich möchte an dieser Stelle nur kurz erwähnen, dass ich noch an der Abschrift des Taufbuchs Soldau-Stadt 1801 bis 1827 arbeite. Leider kann ich derzeit nicht so viel Zeit für die Arbeit an der Abschrift aufwenden wie gehofft, so dass ich aus heutiger Sicht davon ausgehen muss, dass die Arbeiten in diesem Jahr noch nicht abgeschlossen werden können.

3) Kirchenbuchbearbeitung und Auskunftsbesen - von Reinhard Kayss

Die Bearbeitung von Kirchenbüchern ist ein langandauernder Prozess. Aus diesem Grund möchte ich darauf hinweisen, dass weiterhin an den folgenden Projekten gearbeitet wird:

Wilfred Monka bearbeitet die ältesten Kirchenbücher der Stadt Neidenburg, Karin Barden erfasst die erhaltenen Einwohnerlisten von Neidenburg, Rob Radzanowski ist mit der Datenerfassung der Kirchenbücher von Scharnau beschäftigt, Herr Jablonowski ist im Kreis Osterode tätig und bearbeitet die Kirchenbücher von Mühlen. Das Kirchspiel Mühlen liegt dabei direkt an der Grenze zum Kreis Neidenburg, so dass hier auch viele Daten aus diesem Nachbarkreis enthalten sind.

Das Interesse an der Familienforschung im Kreis Neidenburg im In- und Ausland ist weiterhin sehr rege, was durch die große Anzahl an Anfragen bestätigt wird.

2.3 Neuigkeiten aus dem Kreis Ortelsburg

1) Historisches Einwohnerverzeichnis Nr. 15 aktualisiert - von Martin Jend

Die Standesamtsunterlagen aus dem Kreis Ortelsburg, die sich heutzutage im Staatsarchiv Allenstein befinden, werden nach und nach digitalisiert. Insbesondere liegen alle Urkunden aus den drei Standesämtern Nr. 720 Ortelsburg (1874-1911 und Heiratsregister 1944), Nr. 885 Beutnerdorf (1874-1911) und Nr. 1523 Ortelsburg-Land (1875-1910) digital vor. Diese Unterlagen werden nun sukzessive ausgewertet und in die Datenbank der GeAGNO eingearbeitet.

Ein Teil dieser Daten ist bereits in das Historische Einwohnerverzeichnis (HEV) Nr. 15 zum Kirchspiel Ortelsburg eingearbeitet worden, das nun nicht alleine Kirchenbuch-Daten oder Angaben aus persönlichen Anfragen enthält.

Die aktualisierte HEV Nr. 15 wird den bisherigen Käufern kostenlos in digitaler Form zugesendet.

Hierfür und auch für Neubestellungen wende man sich bitte per E-Mail an: m.jend@t-online.de.

2) Standesamtsunterlagen Passenheim und Flammberg - von Marc Plessa

Die im Internet verfügbaren Standesamtsunterlagen der Stadt Passenheim (Nr. 718 Passenheim 1874-1910) wurden von Marc Plessa ausgewertet und in ein Namensregister übertragen. Dieses steht nun für Auskünfte zur Verfügung.

Im Internet findet sich ferner ein alphabetisches Register zum Standesamt Passenheim auf der polnischen Internetseite: <http://www.stankiewicz.com>.

Dort unter „Menu“ (auf der linken Seite) „Akty Stanu Cywilnego cz. 4“ auswählen und dann das Standesamt Pasym auswählen.

Nachdem in der letzten Masurischen Biene bereits auf die Auswertung der Akten des Standesamtes Flammberg/Opalenietz hingewiesen wurde, hat mir der Ahnenforscher Bernhard Ostrinski aus Berlin einen wichtigen Hinweis gegeben.

Auf der Internetseite <http://metryki.genealodzy.pl/> sind aus unterschiedlichen polnischen Regionen (Woiwodschaft/województwo) Standesamtsunterlagen zu finden, darunter auch aus Flammberg/

Opalenietz. Heutzutage gehört Opaleniec nicht zur Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie, sondern zur Woiwodschaft Mazowieckie und dort zur Powiat Przasnyski.

Den gesamten digitalisierten Bestand zum Standesamt Flammberg, Kreis Ortelsburg findet man unter der Adresse:

<http://metryki.genealodzy.pl/metryki.php?op=sy&ar=6&zs=0461d>.

Daneben sind sicherlich auch die grenznahen polnischen Standesämter interessant, da die masurische Bevölkerung sich bei der Partnersuche nicht nur auf das damalige Preußen beschränkt hat.

Zur Erinnerung: Ein alphabetisches Namensregister ist unter folgender Adresse zu finden:

<http://www.stankiewicz.com/index.php?kat=48>.

3) Katholische Kirchenbücher Kobulten – von Martin Jend und Michael Bulitta

Die von Martin Jend erfassten Kirchenbücher von Kobulten werden zur Zeit von Michael Bulitta Korrektur gelesen, was wegen der Datenfülle aber noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

2.4 Neuigkeiten aus dem Kreis Allenstein

HEV Nr. 26 Standesamtsunterlagen Preylowen - von Michael Bulitta

Aus dem Standesamt Preylowen (ab etwa 1900 Standesamt Gillau) hat Michael Bulitta die Geburtsregister von 1874 bis 1906 komplett erfasst und nun in der HEV Nr. 26 veröffentlicht. Diese HEV ist nur als PDF-Datei auf CD für 12,- Euro direkt beim Verfasser erhältlich.

Aktuell werden die Preylowener Heiratsregister von M. Bulitta bearbeitet.

Von ihm wurden bereits die Heiratsregister für die Jahre 1898 bis 1945 des katholischen Kirchspiels St. Johannes Baptist zu Gillau (Landkreis Allenstein) erfasst, die als HEV Nr. 20 erschienen sind.

Für eine Bestellung dieser Schriften schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an: bulitta@aol.com.

2.5 Neuigkeiten aus dem Kreis Osterode

Standesamtsunterlagen von Osterode - von Marc Plessa

Bei dem bereits bekannten Allensteiner Digitalisierungsprojekt wurden inzwischen Akten aus einigen Standesämtern des Kreises Osterode neu eingestellt:

Nr. 348 Bieberswalde (1874-1909),

Nr. 349 Locken (1874-1909, alphabetisches Sterberegister 1928),

Nr. 350 Mörlen (1875-1884),

Nr. 351 Hohenstein-Stadt (1874-1910), weitere Unterlagen der Jahre 1938-1943 nur als Link,

Nr. 354 Rauschken (1874-1879), weitere Unterlagen der Jahre 1925-1941 nur als Link,

Nr. 355 Tannenberg (1874-1909), weitere Unterlagen der Jahre 1938-1943 nur als Link,

Nr. 356 Steffenswalde (1874-1892),

Nr. 357 Taberbrück (1874-1884),

Nr. 358 Warweiden (1874-1909), weitere Unterlagen der Jahre 1929-1941 nur als Link,

Nr. 359 Falkenstein (1874-1909), weitere Unterlagen der Jahre 1925-1942 nur als Link,

Nr. 580 Geierswalde (1893-1909), weitere Unterlagen der Jahre 1933-1943 nur als Link,

Nr. 585 Peterswalde (1892-1909), weitere Unterlagen der Jahre 1932-1941 nur als Link,

Nr. 889 Leip (1876-1881),

Nr. 890 Liebemühl (1874-1909), weitere Unterlagen der Jahre 1939-1943 nur als Link,

Nr. 891 Glanden (1874-1884),

Nr. 892 Marwalde (1883-1904), weitere Unterlagen der Jahre 1938-1941 nur als Link.

Diese Urkunden sind kostenlos unter der Adresse: <http://www.olsztyn.ap.gov.pl/> einzusehen. Es sind vereinzelt auch jüngere Jahrgänge verlinkt, doch wurden die dazugehörigen Urkunden offensichtlich nicht ins Internet gestellt.

Unter „Materialów zdigitalizowanych“ im obersten Feld die entsprechende Nummer auswählen und auf „Szukaj“ klicken, oder bei „Nazwa oryginalna“ das Standesamt auswählen und auf „Szukaj“ klicken.

3 Forschung und Zusammenarbeit

1) Auswanderungsakten in Berlin - von Heike Höfer-Kielbassa

Beim Archivbesuch im Geheimen Staatsarchiv in Berlin ist ein kleiner Zeitungsartikel aufgetaucht, der aus den Auswanderungsakten stammt. Dieser Zeitungsausschnitt war auf einem Blatt aufgeklebt, das den Eingangsstempel des Ober-Präsidenten zu Königsberg vom 21. März 1883 trägt.

Aus Neidenburg in Ostpreußen berichtete die „Ostdeutsche Volkszeitung“:

„Verblendet durch verlockende Briefe aus Amerika, haben in letzter Zeit verschiedene Bewohner unserer Stadt und Umgegend der Heimath den Rücken gekehrt, um jenseits des Oceans bessere Tage zu suchen. Leider beginnt die Auswanderung einen großen Umfang anzunehmen, denn in nächster Zeit werden eine große Anzahl hiesiger Handwerker, sowie Bauernsöhne aus der Umgebung ihren vorangegangenen Bekannten und Verwandten nachfolgen; sogar Männer hoch in den Fünzigern, die hier ihr gutes Auskommen haben, wollen drüben noch Reichthümer erwerben; Bauernsöhne verschmähen, hier die belasteten väterlichen Grundstücke zu übernehmen, und ziehen es vor, im fremden Erdtheil für ein paar Hundert Thaler ein Stück Urwald oder ein Prärienfeld sich zu kaufen. Ein der bereits Außgewanderten, ein Töpfermeister, dessen Ehe kinderlos ist, wurde von den Behörden angehalten, seiner altersschwachen Mutter eine monatliche Unterstützung von 1 Mark zu gewähren; um diesen Zahlungen aus dem Wege zu gehen, ergriff er den Wanderstab; ein braver Sohn! Daß eine Ehefrau ihren Gatten nebst Kindern hier lassen will, um durch Fleiß und Sparsamkeit von dem gelobten Amerika aus ihre Angehörigen zu versorgen, dürfte etwas Neues sein. Eine hiesige hübsche rüstige Bürgersfrau hatte diesen schönen Gedanken erfaßt; doch die wohlmeinende Behörde will ihr einen Reisepaß nur dann ausstellen, wenn sie ihren hochbejahrten Ehegatten nebst vier unerzogenen Kindern mitgehen heißt. Um diesem Auswanderungsfieber einigermaßen zu begegnen, hatte am letzten Sonntag der Geistliche von der Kanzel herab viele warnende Beispiele mitgetheilt.“

2) Situation der ostpreußischen Bauern zu Beginn des 19. Jahrhunderts - von Martin Hennig

In Preußen wurde im Jahr 1807 das große Reformedikt über „den erleichterten Besitz und den freien Gebrauch des Grundeigentums sowie die persönlichen Verhältnisse der Landbewohner“ erlassen. Nach diesem Reformedikt musste die Befreiung von allen Verpflichtungen dem Gutsherrn oder Domänenpächter gegenüber durch eine 40-jährige Geldrente abgelöst werden. Wurde diese Rente ein Jahr lang nicht gezahlt, konnte der Bauernhof eingezogen werden – und das in den Jahren nach der Ausplünderung des Landes in den napoleonischen Kriegen und den Missernten in den 20-er Jahren des 19. Jahrhunderts. Nicht wenige Bauern in Ostpreußen traten damals ihren Hof an den Gutsherrn ab und arbeiteten dafür bei ihm als Instleute. So gehörten zum Beispiel zum Gut Steinort im Kreis Angerburg, das den Grafen v. Lehndorff gehörte, vor der Bauernbefreiung 86 Bauern und 76 Instleute. 1830 fanden sich nur noch 10 Bauern, dafür aber 178 Instleute. In ganz Masuren nahm die Zahl der Zwangsversteigerungen von Höfen bedenklich zu. Der Staat suchte der großen Not durch ausgedehnte Meliorationen, Kanalbauten und Straßenbauten zu begegnen um den Bewohnern neue Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Im benachbarten Ermland dagegen hatte der Adel eine wesentlich geringere Bedeutung und das alte freiheitliche Bauernrecht aus der mittelalterlichen Kolonisationszeit mit Erblichkeit ihrer Höfe blieb den Bauern bis ins 19. Jahrhundert erhalten. Da die ermländischen Bauern auch keine Leibeigenschaft kannten, waren die großen Reformen im Zuge der Bauernbefreiung im Ermland weitgehend überflüssig. Deshalb konnten die ermländischen Bauern auch die schwere Krise besser überstehen, die sich für die wirtschaftlich Schwächeren durch die Bauernbefreiung ergab.

Eine weitere entscheidende Änderung der dörflichen und landwirtschaftlichen Situation brachte dann seit den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts die Separation mit sich. Der Flurzwang und die gemeinsame Nutzung der Dorfäcker wurde aufgehoben. Jeder Bauer erhielt seine Hufen und Morgen in einem zusammenhängenden Plan. Bei der Feldbestellung war der Bauer selbständig und wirtschaftete nach eigenem Gutdünken. Von den Bauern, die bisher geschlossen in Dörfern wohnten, bauten sich jetzt nicht wenige ihren Hof mitten auf das Land. Es entstanden die sogenannten „Abbauten“. Die Separation veränderte auch die bäuerliche Wirtschaftsweise. Die Nähe des Hofes zu Feld und Weiden bedeutete eine Erleichterung und Zeitersparnis. Die zusammenliegenden Ackerflächen machten die Bauern aufgeschlossener für die Intensivierung der Landwirtschaft. Der Übergang von der Dreifelderwirtschaft zum Fruchtwechsel schloss sich an. Beim Fruchtwechsel wurden auf dem bei der Dreifelderwirtschaft brachliegenden Drittel der Anbaufläche Futterpflanzen angebaut. Dadurch erhöhte sich die gesamte Anbaufläche und es konnte mehr Vieh gehalten werden. Insbesondere beim Großgrundbesitz und großen Bauern stellte sich in der landwirtschaftlichen

Technik und Betriebsweise ein Fortschritt ein, da dieser Fortschritt mit Investitionen verbunden war, die sich die kleineren Bauern meist nicht leisten konnten.

3) Scheidungen im 18. Jahrhundert - von Marc Plessa

Da Scheidungen nicht so selten waren, wie heutzutage angenommen wird, möchte ich im Folgenden Artikel auf einige belegbare Scheidungen im Kirchspiel Passenheim eingehen. Im Zeitraum 1741 bis 1762 lassen sich gerade mal vier Scheidungen anhand der vorliegenden Quellen nachweisen. Im Zeitraum 1794 bis 1861 finden wir im erhalten gebliebenen Verzeichnis der Aufgebote von Passenheim mindestens 56 Personen, die als „geschiedene“ oder „abgeschiedene“ Personen genannt werden. Die frühesten Funde aus den Aufgeboten des Kirchspiels Passenheim im Zeitraum 1741 bis 1762 mit den jeweiligen Quellenangaben habe ich mit weiteren Informationen zur Familie zusammengestellt.

AS3343, Aufgebote Passenheim 1741-1762, Seite 33: 21. Sonntag nach Trinitatis 1748 (03.11.1748)

Ist aufgeboden der ehrbare und mannhafte George Adorf/Adres/Redres? Husar vom Herrn Ritter von Frotta hochwohlgeachtetes Esquadron des hochlöblichen Billerbeckschen Regiment, mit der ehr- und tugendsamen Jungfrau Sabina Czapracken des Johann Czapracky vormahls gewesene vonjetzt oben geschiedene Ehegattin.

Aus der geschiedenen Ehe dürfte der Schneider und Bürger Johann Christoph Czapraski stammen, der am 17.10.1762 in Passenheim aufgeboden wird (AS3343, Aufgebote Passenheim 1741-1762, Seite 108).

AS3343, Aufgebote Passenheim 1741-1762, Seite 71: 24. Sonntag nach Trinitatis 1755 (09.11.1755)

Ist aufgeboden der ehrbare Johann Lalkowski Schneidergeselle des seligen Joh. Lalkowski gewesener Bürger in Sensburg nachgelassener Sohn, jetzt sich allhier aufhaltend, mit dem ehrbaren Mädchen Barbara Cimzkin des abwesenden Andres Cimziko gewesener Bürger und Schneider allhier geschiedene Ehegattin.

Aus der geschiedenen Ehe stammt der am 20.09.1753 geborene Michael Cimzik (AS 3342, Geburten Passenheim 1741-1762, S. 197).

Andres Cimziko scheint noch einmal geheiratet zu haben, da am 14.12.1758 der Sohn Christian Cimzik in Passenheim geboren wird (AS 3342, Geburten Passenheim 1741-1762, S. 287), doch ist er noch vor 1759 verstorben, da die Heirat folgender Witwe erscheint:

AS3343, Aufgebote Passenheim 1741-1762, Seite 95: Dom. p. festi Natio Christi 1760 (30.12.1759):

Ist aufgeboden der ehrbare Johann Rakowski/Rudkowski? Bürger und Kleinschmied in Ortelsburg, mit der ehrbaren Maria des seligen Cimczik Bürger und Grobschmied allhier in der Stadt nachgelassene Witwe.

Die Ehe von Barbara mit Johann Lalkowski scheint glücklicher verlaufen zu sein, da hier vier Kinder zwischen 1757 und 1764 in Passenheim geboren wurden.

AS3343, Aufgebote Passenheim 1741-1762, Seite 79: 6. Sonntag nach Trinitatis 1757 (17.07.1757)

Ist aufgeboden der ehrbare Witwer Mich. Karkoska Einwohner in Gilgenau, mit dem ehrbaren Mädchen Elisabetha des seligen Georg Nowocien gewesener Einwohner in Malsöwen Jedwabnosches Kirchspiel nachgebliebene Tochter, jetzt in Schützendorf sich aufhaltend. NB (Nota Bene): Dieses Paar ist vor der Trauung geschieden.

Elisabeth Nowocien hatte anscheinend Probleme gehabt, in den sicheren Hafen der Ehe einzuziehen, doch 1762 fand sich schließlich ein Bräutigam und Anfang 1764 kam ein Stammhalter der Familie Rosmanek zur Welt.

AS3343, Aufgebote Passenheim 1741-1762, Seite 106: Sonntag nach Epiphania 1762 (31.01.1762):

Ist aufgeboden der Martin Rosmanek des seligen Jan Rosmanek Einwohner in Schützendorf Sohn, mit der Christlichen Person Elsa des seligen Jan Nowocien Einsasse in Malschöwen Jedwabnoschen Kirchspiel Tochter, die sich jetzt in Schützendorf aufhält.

Der verhinderte Ehemann, der Witwer Michael Karkoska, nahm es bei der Auswahl seiner Ehegattin wohl auch nicht mehr so genau, denn der Aufgeboteintrag von 1759 lautet:

AS3343, Aufgebote Passenheim 1741-1762, Seite 85: Sonntag nach Epiph. 1759 (14.01.1759):

Ist aufgeboden der ehrbare Michel Karkoska verwitweter Einwohner in Gilgenau, mit dem Christlichen Weibe Catharina Soltin? sich aufhaltend daselbst in Gilgenau.

Das Ehepaar Karkoska wurde mit zwei Kinder (1760 und 1762) bedacht.

AS3343, Aufgebote Passenheim 1741-1762, Seite 106: Dom. Jubilate 1762 (02.05.1762)

Ist aufgeboden der ehrbare Jüngling Martin Trzeziak des ehrbaren Paul Trzeziak Freieinsasse in Plohsen Jeruttensches Kirchspiel Sohn, mit der ehrbaren Anna Dorothea des Christian Engelhardt Bürger und Maurer hierselbst gewesen Ehegattin, welche durch Urteil und Recht hier geschieden worden.

AS3343, Aufgebote Passenheim 1741-1762, Seite 106: 1. Sonntag nach Trinitatis 1762 (13.06.1762)

Ist aufgeboden der ehrsame und wohlgeachtete von seiner bisherigen Ehegattin durch Urteil und Recht geschiedenen Christian Engelhard ein Bürger und Maurermeister allhier in der Stadt, mit der ehr- und tugendsamen Jungfer Elisabetha des seligen Michael Pazucha Mälzenbräuer in der Stadt und Landkämmerer vom Amte Willenberg nachgebliebener eheleiblichen Tochter.

Das Allgemeine Landrecht trat erst am 1.6.1794 in Kraft und ersetzte die bis dahin gültige Bestimmungen des Römischen Rechts, des gemeinen Sachsenrechts und anderer subsidiarischen Rechte insbesondere des allgemeinen Gewohnheitsrechts.

4 Aktuelles und Interessantes aus Literatur und Internet

1) SMB-digital Online-Datenbank der Sammlungen - von Marc Plessa

Die Internetseite der Staatlichen Museen in Berlin <http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus> bietet inzwischen einige digitalisierte Stücke aus ihren Asservatenkammern, die wohl in der Ausführlichkeit nicht in Ausstellungsräumen gezeigt werden können.

Erwähnenswert sind beim Suchbegriff „Ortelsburg“ die Entwürfe von Karl Friedrich Schinkel zu den Kirchen in Fürstenwalde, Kobulten, Jablonken und Willenberg. Aber es finden sich noch weitere Entwürfe von Schinkel zu ostpreußischen Kirchen wie z. B. für Braunsberg, Heilsberg oder Lötzen. Als einziges Bild ist die Altstädtische Kirche in Königsberg in einer perspektivische Ansicht in Farbe ausgeführt.

Weiterhin sind beim Suchbegriff „Ostpreußen“ viele Münzen aus dem 18. Jahrhundert zu finden, die in Ostpreußen im Umlauf waren. Insbesondere die Prägungen aus der russischen Besatzungszeit im Siebenjährigen Krieg sind heutzutage relativ selten.

2) Ostpreußisches Städtehandbuch - von Marc Plessa

In der digitalen Stadtbibliothek von Elbing <http://dlibra.bibliotekaelblaska.pl/dlibra> gibt es das Ostpreußische Städtehandbuch, in dem 77 Städte der Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Allenstein und Westpreußen behandelt werden. Herausgegeben wurde es vom Ostpreußischen Bürgermeistertag und erschien 1926 im Selbstverlag, gedruckt in Bartenstein.

Die relativ ausführlichen Darstellungen enthalten teilweise recht eigenwillige Stadtwappen, eine kurze Stadtgeschichte, Personalangaben zur Stadtverwaltung und Hinweise zu öffentlichen Anlagen und weiteren Besonderheiten, siehe:

<http://dlibra.bibliotekaelblaska.pl/dlibra/docmetadata?id=7927&dirids=1&tab=2>.

Weitere eigenwillige Darstellungen der altpreußischen Städtewappen enthält das Buch „Die Wappen der Städte Alt-Preussens“ von C. Beckherrn, erschienen in Königsberg i. Pr. 1892:

<http://dlibra.bibliotekaelblaska.pl/dlibra/docmetadata?id=7958&dirids=1&tab=1>.

